

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

36 (12.2.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530578)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Festtagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., durch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfgepaltene Spaltenbreite oder deren Raum für die Inserenten im Württembergischen Reichsanzeiger und im Württembergischen Reichsanzeiger mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Auslass Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Geppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Vant, Sonnabend den 12. Februar 1910.

Nr. 56.

## Die Wahlrechts-Faschingsvorlage im preussischen Junkerparlament.

Man kann das, was der Ministerpräsident und Reichsfürst von Bethmann-Hollweg am Donnerstag im Abgeordnetenhaus zur Verlesung seiner Wahlrechtsvorlage ausführte (siehe Bericht in der Beilage), je nach der Parteilichung für richtig oder für falsch halten, aber eins muß doch allen ohne Unterschied der Partei gleich unangenehm geworden sein: nämlich, wie Herr v. Bethmann-Hollweg auch nur als Reichsfürst nur noch vierzehn Tage im Amte bleiben kann, ohne die Beilegung des Reichstagswahlrechts zu beantragen.

Hält Herr v. Bethmann-Hollweg nicht am Ende selber alles, was er zusammengeleiert hat, für blauen Unsinn und ein Gewäsch, dann muß er schleunigst die Konsequenzen ziehen und im Reichstag einen Antrag einbringen, durch den entweder der Reichstag selber ganz abgeschafft, oder wenigstens an Stelle des Reichstagswahlrechts das Dreiklassen-system eingeführt wird.

Eine Rede, wie sie Herr v. Bethmann am Donnerstag gehalten hat, ist trotz allem kaum jemals noch vom Platz des preussischen Ministerpräsidenten aus gesprochen worden. Selbst die Reden des Ministerpräsidenten Manteuffel, der in der finsternen Reaktionszeit der fünfziger Jahre herrschte, nehmen sich neben ihr wie Rindgebungen eines erkrankten und fortgeschrittenen Geistes aus. Herr v. Bethmann-Hollweg hat schon die „Stimmungen in der Öffentlichkeit“ zu verwerfen, er verachtet die „Sucht nach Wahlfähigkeit“, er spottet über die „Suggestionstaktik im Jahre der Zeitungen“ und tadelt die Presse, die das Volk zu verführt, in der Sentenzion den Kernpunkt der Wahl zu finden. Aber trotz dieser Sentenzion, Presse und Anspielungen, das schlimmste Liebel bleibt doch der „Parlamentarismus“, in dessen Jahresschritt „Preußen sich nicht verhalten läßt“, und dieser Parlamentarismus wird erst jetzt zum schrecklichsten der Schrecken, wenn er autoritärisch wird. Herr v. Bethmann-Hollweg fordert die ganze zivilisierte Welt, Amerika, Frankreich, England durch die Behauptung heraus:

„Daß politische Kultur und Erziehung nicht gefördert werden, sondern leiden, je demokratischer das Wahlrecht gestaltet ist, und er ist auf diese seine Entdeckung, mit der er unter den Staatsmännern der zivilisierten Welt so ziemlich allein dasteht, so stolz, daß er in seiner Rede immer wieder hervorhebt und wiederholend unterstreicht. Das Parlament, behauptet der deutsche Reichsfürst und preussische Ministerpräsident, ist dem Volke gleichgültig, es nimmt an seinen Verhandlungen keinen Anteil, es ist nicht das Zentrum, von dem aus politische Erziehung und Bildung auf die Volksmassen ausstrahlt, vielmehr umgekehrt:

Die Demokratisierung des Parlamentarismus hat in allen Ländern dazu beigetragen, die politischen Sitten zu verfallen und zu verrotten.

So lezt der Reichsfürst und Leiter unserer auswärtigen Politik das im kulturierten Ausland herrschende System unter dem Befallsgehohe seiner Junker öffentlich herunter! So beschimpft der preussische Ministerpräsident — gerade in dem Augenblick, da das ganze deutsche Volk die Verhandlungen des preussischen Landtags mit feierlicher Spannung verfolgt — die Reichsbeschlüsse gleichsam als eine böse Sammelherde, die sich um die Verhandlungen der Parlamente nicht kümmert! Der Herr Ministerpräsident soll noch Gelegenheiten finden, zu erkennen, welchen Anteil die große Masse des Volkes an den Verhandlungen der Parlamente nimmt und wie es die unerhörten herausfordernden Reden aufnimmt, die dort von gewissen subalternen Geistern gehalten werden!

Wenn aber Demokratie, Reichstagswahlrecht, Parlament, Presse und alles, was drum und dran hängt, weiter nichts als die Werkzeuge des Teufels sind — was bleibt denn übrig, woran man sich festhalten und worin man sich befestigen kann? Das preussische Dreiklassenwahlrecht und der preussische Junker! Das sind die „Anker“, die nach aufwärts treiben!“ So wie Herr v. Bethmann alle Parteien nicht, oder weniger schäme macht, nur die Junkerpartei in Grund und Boden, um sein Preußen zu setzen, so verdammt er alles Volkstümliche, demokratische Wesen, um die Bureaucratie

und den Klassenstaat in voller Glorie aufzuerstehen zu lassen! So sehr aber Bethmann-Hollweg die „Stimmungen der Öffentlichkeit“ haßt, so schlecht er auf die öffentliche Meinung der Presse zu sprechen ist, so sehr begeistert er sich für die öffentliche Abstimmung. Man lese genau, was der Ministerpräsident und Reichsfürst über diesen Punkt gesagt hat — wiederum muß sich da jedem, welcher Partei er auch angehört, die Frage aufdrängen:

„Wußt nicht ein Reichsfürst, der so über die geheime Wahl denkt, sofort im Reichstagswahlrecht des Reichstagswahlrechts beantragen?“

Ja, ganz gewiß müßte er das! Ein Mensch, der so denkt, wie Herr v. Bethmann — redet, handelt einfach gewissenlos, wenn er das Reichstagswahlrecht nur nach ein paar Wochen länger duldet! Wie, sollen „Kultur und Erziehung“ weiter leben? Sollen die politischen Sitten“ noch mehr „verfallen und verrotten“? Soll der „Mangel an staatslichem Sinn“, nach Bethmann eine Folge des geheimen Wahlrechts im Reich weiter um sich greifen? Hört man den preussischen Ministerpräsidenten und deutschen Reichsfürst, so muß man glauben, die Vorhaltungen der Presse und des demokratischen Parlamentarismus hätten das Reich schon an den Rand des Abgrunds gebracht. Nur der Bundesstaat, der, Gott sei Dank, noch nicht „demokratisiert“ ist, und der auch nicht demokratisiert werden darf, gerade mit Rücksicht auf das im Reich geltende Wahlrecht, behütet den Reichswagen vor dem Abgrund. Warum zögern, so Gefahr im Verzuge! Fort mit dem Reichstagswahlrecht und her mit der Herrschaft des Landrats und des Klassensystems im ganzen deutschen Reich!

Mit einem Worte: Herr von Bethmann-Hollweg ist eine Vorlage zur Beilegung des Reichstagswahlrechts schuldig. Die Begründung hat er schon gegeben!

Wird Herr v. Bethmann-Hollweg die Konsequenzen aus seiner Rede vom 10. Februar ziehen und wirklich für die Beilegung des Reichstagswahlrechts eintreten? Das mag man einstweilen aus guten Gründen bezweifeln. Aber dadurch sind der Reichstag und die ganze Reichsbeschlüsse, nicht der Pflicht: einholen, aus der Rede ihres Reichsfürstlers die Konsequenzen zu ziehen.

Herr v. Bethmanns Rede steht nach ihrem geistigen Gehalt zu tief, um wirklich bedeutend zu sein. Offenbar hat die Demotrasie, die an allen Schulstufen, trägt, auch auf den Geist des hochgestellten Redners verfallend, um nicht zu sagen abplattend gewirkt. Wollte man sie ironisch behandeln, und ihre „philosophisch“ gezeigten unwillkürlichen Anläufe in die rechte Beleuchtung rufen, so gäbe es reiche Ausbeute. Doch zum Schaden sind die Zeiten zu eruit. Eine Rede, wie sie dieser geistlose affektierte Bureaucrat zu halten gewagt hat, ist seit das Reich besteht, noch von keinem Reichsfürstler gehalten worden. Und mag Herr v. Bethmann als Mensch viel zu klein sein, um dem Reich eine ernsthafte Gefahr zu bedeuten, so wäre es doch ein Zeichen eines höchst gefährlichen Zustandes, wenn Menschen vom Schlage dieses Herrn v. Bethmann, an höherer verantwortlicher Stelle stehend, ungestraft solche Reden halten dürften!

Herr von Bethmann denkt vielleicht garrnisch so, wie er redet, aber er redet so, wie die preussischen Junker denken. Er mag selber eine Rull sein, aber die Ziffer Oldenburg, die voran steht, macht ihn zur Zahl. Erträgt das deutsche Volk diesen Zustand und diesen Reichsfürstler, dann bleibt das Dreiklassen-system, aber das Reichstagswahlrecht geht über kurz oder lang zum Teufel! Denn Herr v. Bethmann-Hollweg ist nur vom Junkertum vorausgeschickt, um auszuprobieren, was man will und noch nicht wagt!

### Bethmann-Hollweg und die Presse.

Bethmann-Hollwegs Rede zur Wahlrechtsvorlage wird mit wenigen Ausnahmen von der konservativen und agrarischen Presse mit unheimlichem Lob überschüttet. Die Deutsche Tageszeitung sagt, es sei ein hoher Genuß gewesen, Bethmann-Hollweg zu hören. Eine so fein polierte Rede, die deart in volk-psychologischen und gesellschaftsphilosophischen Tiefen zu graben unternahm, habe man selten in einem deutschen Parlamente gehört. Die Rede habe nur dort einen Bruch gehabt, wo sie begonnen habe, die Reformvorlage zu rechtfertigen. Nach der ganzen Bethmannschen Rede habe jeder die Ueberzeugung haben müssen, daß das bisherige Wahlrecht überhaupt nicht reformiert zu werden braucht. — Die Post und die Nationalzeitung haben in übereinstimmender Begeisterung (siehe Blätter) werden ja nach einer Skabone hergestellt! „Preußen läßt sich nicht in das Fahrwasser des Parlamentarismus verdrängen, solange die Macht seines Königtums ungebunden ist“, so ruft der Kanzler mit erhobenem Stimme aus und eine mächtige Bewegung geht durch das Haus. Mit Recht! Die Worte

sollen Herrn von Bethmann-Hollweg nie vergessen werden. Geben sie doch die Stimmung aller ernst zu nehmenden und an der altpreussischen, monarchischen Heberlieferung festhaltenden Politiker wieder.“ — Der Reichsbote ist nicht ganz so beglückt. Er sagt, es sei ein Genuß gewesen, dem Bethmannschen Gedankenflug zu folgen, aber die Rede wäre eindrucksvoller gewesen, wenn er statt aller möglichen Abschweifungen zu machen, die Wahlrechtsvorlage begründet hätte. — Die Germania hat den Eindruck, daß die Rede zwar nicht ungeschickt war, doch sie aber doch zu wenig belege. — Die Berliner Neueste Nachrichten zweifeln, ob durch die Art der Einführung der Vorlage durch Bethmann ihre Ausichten gebessert seien. — Einig ist die linksliberale Presse über die absolute Unzulänglichkeit der Bethmannschen Rede, die nach dem Berliner Tageblatt eine zusammengepackte Ansprache ohne jede Disposition darstelle. Ähnlich spricht sich die Vossische Zeitung aus.

### Eine nationalliberale Rundgebung.

Der nationalliberale Verein in Charlottenburg hat folgende Resolution beschlossen:

„Die Vorlage ist für den gemäßigten Liberalismus ohne nachträgliche Einführung der geheimen Wahl unannehmbar. Mit der geheimen Wahl würde für die Regierung auch jedes Interesse an der durch nichts gerechtfertigten politischen Bevorzugung des Beamtenstands wegfallen, die eine schwere Kränkung und Schädigung des selbständigen, erwerbstätigen Mittelstandes darstellt.“

Wenn nur auf die Nationalliberalen Beschlüsse wäre! Aber der nationalliberale Landtagsabgeordnete Schmitt in Dortmund wütet in der Presse seit Monaten gegen die geheime Wahl, ohne daß die maßgebenden Parteiführer in aller Öffentlichkeit mit dem Ratte abgerückt wären.

### Politische Rundschau.

Vant, 11. Februar.

#### Deutsches Reich.

Ein unbequemes Geses.

Der Breslauer Magistrat hat an den Landtag eine Petition gerichtet, in der um Aufhebung des § 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 eruiet wird. Diese unbequeme gewordene Bestimmung kommt aus der Zeit der schlimmsten Reaktion und macht die Gemeinden für öffentliche Zusammenrottung in der Weise haftbar, daß sie den entstehenden Schaden zu ersetzen haben. Diese einseitige Wohltat für die Reaktion ist heute zur Plage geworden. Auf Grund dieser Gesetzesbestimmung ist nämlich die Stadt Breslau verurteilt worden, dem Arbeiter Bewald, dem ein Schuhmann die Hand abgehakt hat, eine Rente zu bezahlen. Offenbar, damit die Schuldeute noch rüchichtslos zu schlagen können, wird nunmehr die Beilegung dieses Gesetzes verlangt.

#### Die Budgetkommission des Reichstages erlediigt am

Donnerstag den Etat des Reichsamt des Innern. Zur Beilegung der Kunstausstellung in Rom, die im Jahre 1911 stattfinden, werden als erste Rate 80000 Mk. verlangt, die auch einstimmig bewilligt wurden. Vom Zentrum wurden Bedenten wegen der Organisierung erhoben.

Eine vom Genossen Singer eingebrachte Resolution, anstelle der ernannten Vertreter der Kunstakademie eine Jury zu bilden, die aus den Wählern der Künstlerchaft hervorgehe, wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. Zur Förderung des ärztlichen Fortbildungswesens werden 10000 Mk. angefordert. Nach längerer Debatte wird der Beslzen gegen zwei freimünige Stimmen abgelehnt mit der Begründung, daß die Unterstützung Sache der Landesregierung sei und Preußen bereits jetzt 10000 Mk. zu diesem Zwecke bewillige.

#### Die Justizkommission des Reichstages besprach am

Donnerstag in der Fortsetzung der Beratung der Strafgesetzbuch-Novelle das Vergehen der einfachen Erpressung. Die Regierung schlägt folgende Fassung vor: „Wer in der Absicht, sich oder einem dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird wegen Erpressung mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.“ Die Sozialdemokraten haben beantragt, diesem Wortlaut hinzuzufügen: „Das Verlangen, einen Arbeitsvertrag zu schließen, andere in Arbeit zu nehmen, andere Arbeitszeit zu gewähren oder bestimmte Forderungen als Voraussetzung für Fortsetzung oder Aufnahme der Arbeit zu erfüllen, sowie das Verlangen, einer Wohlfühlgeit-Anstalt, einer öffentlich rechtlichen Korporation, einer Armenkasse oder einer religiösen, politischen, gewerblichen oder gemeinnützigen Vereinigung eine Zuwendung zu machen, ist nicht rechts-





theater in Adenigberg und den Chabel Herr Aldor vom Schillertheater in Berlin. Die Spieler ernteten Beifall. Auch die Inszenierung sprach an.

**Heppens, 11. Februar.**

Die Verammlung des Bürgervereins weßl. Teils findet erst am Samstag den 19. Februar statt.

Erhängt hat sich der Invalide H. von hier, Vater von neun Kindern. Er war Wächter bei den Hafenbanten letztem Kanal und galt seit längerer Zeit als schwermütig.

**Aus dem Lande.**

**Sande, 11. Februar.**

Der Bürgerverein Marienfel-Sande hält Umstände halber bereits am Sonntag seine Monatsversammlung ab, der eine wichtige Tagesordnung vorliegt. (Siehe Inzerat.)

**Ellenferdam, 11. Februar.**

Kein Subenstreich. Wie wir unter kleine Mitteilungen berichtet haben, wurde in der Molkerei Blauband festgestellt, daß ein Quantum Milch mit Petroleum vermischt worden ist. Die Sache hat sich jetzt aufgelöst. Der Milchhuhmann hatte ein Petroleumgefäß mit auf dem Wagen gehabt. Da die Milch sehr empfindlich ist, hatte sie den Petroleumgeschmack angenommen.

**Sarel, 11. Februar.**

Vater, vergib ihnen. Mit Hochdruck wird gegenwärtig in Stadt und Amt Sarel für das Bismarck-Rationaldenkmal gesammelt. In den Hauptorten haben sich Lokalkomitees gebildet. Während in den Landgemeinden meistens nur Wirtschaftsbürger angehören, hat man für das Lokalkomitee in Sarel Mitglieder aus allen Ständen zusammengestellt. So sind dem hiesigen Lokalkomitee auch sieben Arbeiter beigetreten oder delegiert worden, und zwar zwei Maurer, zwei Metallarbeiter, ein Buchdrucker, ein Handlungsmann und ein Weber in gehobener Stellung. Trotz alledem wird man unter der Arbeiterschaft wenig freiwillige Spender finden, die Arbeiterschaft wird wie ihre Knie beugen vor dem Rationalheiligen, der sie bei Lebzeiten mit Skorpionen geschnitten hat. Wollen also diejenigen, die durch die Bismarckische Politik zu Vermögen und Stellung gekommen sind, ein neues Heiligenbild am Rhein aufstellen, so mögen sie in die eigene Tasche greifen. Die Arbeitergroßen werden in den in diesem Sommer nicht ausbleibenden Lohnkämpfen notwendigster gebraucht.

Der Arbeitervereinsverein Vorwärts hält am Sonntag im Schützenhof einen Kassenball ab, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

**Borgfelde, 11. Februar.**

Der Arbeiterverein für Borgfelde und Angeland hält am Sonntag im Saale des Herrn Witten sein Winterfest ab, wozu Freunde und Bekannte aufmerksam gemacht werden.

**Jetel, 11. Februar.**

Die Gemeinderatswahl fand am Dienstag unter lebhafter Beteiligung statt. Gewählt haben 340 Personen, das sind über 50 Prozent der Stimmberechtigten. Gewählt sind die Herren Kaufmann J. F. Janßen-Jetel (162 St.), Kaufmann Joh. Schwengel-Schweinebrück (337 St.), Landmann E. Hansen-Jetel (182 St.), Landmann Fr. Sieffens-Jetel (183 St.), Fabrikarbeiter Wilh. Weisenfiers-Aronshausen (336 St.), Landmann Fr. G. Jürgens-Böhlenberge (177 St.). Als Ergänzungsmitglieder sind gewählt die Herren Landmann Wille René-Böhlenberge (175 St.) und Landmann G. Gabriel-Jürgens-Driestel (339 St.). Außerdem erhielten noch eine Anzahl Herren bedeutende Stimmenzahlen. — Bekanntlich war die Novemberwahl ungültig erklärt worden.

**Oldenburg, 11. Februar.**

Die diesjährige Mutterung der Militärpflichtigen findet statt vom 17. bis 19. Februar im Golphhof zum Lindenhof, Bahnhofstraße 90. Von den Militärpflichtigen haben zu erscheinen:

- am 17. Februar Jahrgang 1888 Buchstabe A bis M und Jahrgang 1889 Buchstabe A bis M;
  - am 18. Februar Jahrgang 1888 Buchstabe N bis Z, Jahrgang 1889 Buchstabe N bis Z, Jahrgang 1890 Buchstabe A bis F und Restanten;
  - am 19. Februar Jahrgang 1890 Buchstabe G bis Z und diejenigen, die rekonzentriert haben.
- Die Stellungspflichtigen müssen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen pünktlich 8 Uhr vormittags zur Stelle sein.

**Nordenham, 11. Februar.**

Kartellbericht. In verlossener Sitzung waren von 24 Delegierten 17 anwesend. Ledhaft debattiert wurde, daß es noch immer eine Anzahl Delegierte gäbe, die sich ihrer Pflicht nicht bewußt und es nicht für notwendig finden, in den Sitzungen zu erscheinen. Zur Tagesordnung übergehend gab dann der Kassierer den Kassenbericht für 1909. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Einnahme (bei einem Kassenbestand am 1. Januar 1909 von 885,83 Mk.) an Beiträgen der Gewerkschaften 362,80 Mk., Ueberwältsen von Festlichen 207,53 Mk., Streifenanmeldungen 106 Mk., Sonstiges 17,04 Mk. Ausgabe für Agitation 64,60 Mk., Streifen 198,50 Mk., Bauarbeiterlohn 85,75 Mk., Verwaltungskosten 73,39 Mk., Sonstiges 9,84 Mk. Vermögensstand am 1. Januar 1910 1167,12 Mk. Die Zahl der Gewerkschaften betrug 13, der Mitgliederbestand derselben 711. — Unter Punkt 2 (Gewerkschaft) wurde beschlossen, die vor zwei Jahren erfolgte Agitation zur Errichtung eines Gewerkschaftsgerichts mit erneuter Kraft aufzunehmen und wurde der Vorstand beauftragt, die nötigen Schritte hierzu einzuleiten. — Zur Errichtung des Gewerkschaftsgerichts wurde nach reger Aussprache eine achtgliedrige Kommission gewählt. Mit lebhafter Genehmigung konnte noch konstatiert werden, daß der Beschluß des hiesigen Vereins des Deutschen Galtwirtsverbandes, durch die Einführung der 1/100 Güter für 10 Pf. die Biersteuer auf die Konsumenten abzumildern, durch die Arbeiterschaft glänzend bewillt wurde. Es haben sich bis jetzt die Zahlen sämt-

licher von der organisierten Arbeiterschaft besuchten Lokale, wo 1/100 Güter eingeführt waren, verpflichtet, das alte Maß in Zukunft beizubehalten, und damit die Macht der Arbeiterorganisation anerkannt. Im Falle, daß einer der Herren Wirtze vorübergehend sollte, wird laut Kartellbeschluß der sofortige Beschlus über die betreffende Wirtschaft verhängt werden. — Ferner wurde die Zugehörigkeit eines Kartelldelegierten zu dem der organisierten Arbeiterschaft feststellenden Bürgerverein gerügt. Dem betreffenden Delegierten wurde anheimgegeben, die Konsequenzen daraus zu ziehen. — Von dem Beschluß der Einsparner Metallarbeiter, sich mit ihren 220 Mitgliedern ab 1. Januar 1910 dem Kartell anzuschließen, nahm die Sitzung mit Beifall Kenntnis. — Nach Erledigung einiger Interna wurde beschlossen, die Sitzungen des Kartells künftig um 8 Uhr zu eröffnen.

**Wexen, 11. Februar.**

In der Gemeinderatsitzung, die am Mittwoch im Michaels Hotel stattfand, wurden nur kleine Sachen beraten. Beschllossen wurde, wegen der Beleuchtung von Alexanderstraße nach dem Bahnhof mit dem Anlieger freies zu verhandeln. Die Laternen sollen auf Gemeindefosten aufgestellt werden. — Für die Anlage einer Klärgrube von Schäfers Haus am Deich entlang bis zur Werft soll ein Voranschlag aufgestellt und bei der Behörde um die Erlaubnis zur Erbauung nachgehakt werden. — Ein Antrag auf Belegung verschiedener Fußpfade in Schwerebuden, Wexen und Einswarden wurde der Volkskommission zur Berücksichtigung überwiesen. — Den Bezirksführern wurde die Befugnis erteilt, bei Rottfällen, wie plötzlicher Schneefall usw., Arbeiter zu ortsüblichen Löhnen einzustellen und Verletztenhelferleistungen zu leisten. — Die erhöhte Hundsteuer tritt am 1. März d. J. in Kraft. Wer also nicht zahlen will, kann bis dahin seinen Hund abschaffen. — Zum Schluß wurde von einem Ingenieur der Berlin-Anhaltischen Aktiengesellschaft ein interessanter Vortrag über Wassererzeugung gehalten. Der Gemeinderat wird sich später mit der Angelegenheit eingehend beschäftigen.

**Korden, 11. Februar.**

In öffentlicher Verammlung wird am Sonntag nachm. 4 Uhr Landtagsabgeordneter Heitmann-Oberburg im Waltersälen Saale in Etel die preußische Wahlrechtsvorlage einer Kritik unterziehen. Kein Arbeiter darf der Verammlung fernbleiben. Gegnern wird weitgehendste Redefreiheit zugelassen.

**Emden, 11. Februar.**

Eine öffentliche Verammlung ist auf Montag abend 8 1/2 Uhr nach dem Zinoli einberufen, in der Landtagsabgeordneter J. Meyer-Bant über die preußische Wahlrechtsvorlage referieren wird. Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in die Verammlung und erhebt Protest gegen die beabsichtigte Verhöhung des arbeitenden Volkes.

**Leer, 11. Februar.**

Ueber „Die Arbeiter und der preussische Landtag“ sprach Genosse Ed. Schulz in der Wahlvereinsversammlung für die Genossen aus den Vororten in sehr passender und wirkungsvoller Weise. Er geißelte scharf die Wahlrechtsvorlage der Regierung als eine Verhöhung des arbeitenden Volkes. Almonatlich soll jetzt eine Sonntagverammlung stattfinden für die Genossen, die am 6. März, nachmittags 4 1/2 Uhr. Der Erfolg der Verammlung waren drei Aufnahmen, darunter drei aus Weener.

Ueber die preussische Wahlrechtsvorlage, eine Verhöhung des Volkes, wird Landtagsabgeordneter Hug-Bant am Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Fischer referieren. Arbeiter, sorgt für lebhaften Besuch der Verammlung.

**Kommunales.**

Elektrische Zentrale auf dem Giesfeld. Das Riesenprojekt der Zentral-Wasserversorgung der Södendeffer Röllfeld, Büttfeld, Effelder, Struth, Eigenrieden und Wachtstadt scheint nun endlich seiner Verwirklichung entgegen zu gehen. Der Kreisrat des Landkreises Wübbhauen hat eine Beihilfe von 30 000 Mk bewilligt, während Staat und Provinz einen Zuschuß von 227 907 Mark in Aussicht stellen. Aus eigenen Mitteln haben die Gemeinden dann noch 232 093 Mark zu deden.

**Aus aller Welt.**

Verhaftung des afghanischen Mörders von Boguslawic. Der russische Detektiv Michael Roginski, der als Täter bei dem achtfachen Raubmorde von Boguslawic in Betracht kommt, ist jetzt endlich nach einer amtlichen Mitteilung des Pleschener Untersuchungsrichters in Bendin in Rußland verhaftet worden.

Die Eifersucht eines Siedländers. Ein junger Mann legte in Vellabon aus Eiferdunst einen riesigen Festwagen in Brand, auf dem sich 13 junge Damen befanden. Im Ru brannte der Wagen lichterloh. Trotz sofortiger Hilfeleistung erlitten alle 13 Mädchen schwere Brandwunden.

Bereitete Morderei. Die Mannschaft des Hamburger Dampfers „Galicia“ berichtet: Als das Schiff auf der letzten Fahrt nahe bei Rio de Janeiro war, verlor die der letzte gehauerte Seemann Peter Niemann eine Morderei anzustellen, um sich des Schiffes, das 800 000 Dollars Gold an Bord hatte, zu bemächtigen. Das Komplott ist jetzt und Niemann wurde in Eisen gelegt.

Kleine Tageschronik. Verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision des kürzeren Hanswärters der Holzhäuser Wäbden bei Gildeshausen, Friedrich Kolender. Er muß jetzt ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus verbüßen. — Sein Spiel mit einem Revolver schoß der Telegraphenarbeiter Hahn in Heltenen seinen Schwager, einem 13jährigen Knaben, eine Kugel ins Herz, wodurch der Tod sofort eintrat. — Die Meininger Staatsregierung hat die Einführung des plötzlichen Tarifvertrages in den Fortbildungskursen anordnet. — Der Inhaber der Potsdamer Postfirma Wirth & Wolf, Carl Wirthsch, erlaglich nach der Sanftmütigkeit und nach Beendigung von Untersuchungen in Höhe von 200 000 Mk. — Kurz vor dem Eintreffen auf dem Bahnhof Potsdam schoß sich im Magdeburger Schießhaus ein junges Mädchen vier Schüsse in die Brust aus Verweilung über den Tod ihres Verlobten. Schwer verletzt wurde das junge Mädchen ins Krankenhaus gebracht. — Oberleutnant Max in Rostock, dessen Frau sich vor vier Wochen mit Leukämie befiel, hat jetzt ebenfalls Selbstmord verübt. — Unter dem Vorwand, ihr Stübchen zu haben, wurde in Darmstadt die Frau des Bahnangestellten Jries verhaftet. — Großherzog verweilt in Schmölln die Hornschneefabrik Niedmann & Co. Heber 100 Arbeiter sind brotlos. — Das prachtvolle Theater in Vigo (Spanien) ist vollständig niedergebrannt.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 11. Febr. Der Bundesrat stimmte dem Entwurfe des Arbeitsamtergesetzes und dem Entwurfe des Hausarbeitsgesetzes zu.

Köln, 11. Februar. Der Rhein ist noch bis 6,55 in getrieben. Im Oberlauf fällt das Wasser jetzt wieder.

Paris, 11. Februar. Der Budgetausschuß der Kammer bewilligte einen Kredit von 2 000 000 Frs. zur Errichtung eines 800 Mann starken Bataillons schwarzer Truppen in Algerien.

Wien, 11. Febr. Als einzige Lösung der Aetiotrope wird neuerdings empfohlen, daß Oesterreich die Insel Aetia der Türkei abkaufe.

Cardiff, 11. Febr. Die Verhandlungen des Einigungsanspruches für den Kohlenbergbau von Schmöles sind für 14 Tage vertagt worden. Die Lage ist sehr ernst.

Teg (Marokko), 11. Februar. Es wird gemeldet, Mulan Dajid sei in Jern getrieben, nachdem er von dem zwischen Et Moci und Frankreich abgeschlossenen Abkommen Kenntnis erhalten. Er droht Frankreich und hat befohlen, die von einem französischen Instrukteur ausgehenden Truppen aufzuheben und den Artilleriechef, der dem französischen Major Rangio zur Verfügung gestellt war, zu verhaften. Der französische Konsul hat gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben, ist aber vom Sultan einer Antwort nicht gewürdigt worden.

Newyork, 11. Februar. Der Lagerhalter der American Smelting and Refining Company, Epige, ist wegen Zolluntergeschlagungen mittels Gewichts-fälschungen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Senat nahm die Bill an, durch die Peary der Kontre-Admiralstitel gewährt wird.

**Aus dem Parteisekretariat.**

Die Arrangente von durch die sozialdemokratische Partei einberufenen öffentlichen und sonstigen Versammlungen seien wiederholt dringend darauf hingewiesen, daß jede Verammlung durchaus gut vorbereitet wird. Nur in einer gut und sorgsam vorbereiteten Verammlung liegt die Garantie für eine gute nachhaltige agitatorische und organisatorische Wirkung. Vor allem müssen nicht nur in jeder Verammlung Aufnahmehefte für die Partei und Einladungen für das Parteibüro auflegen oder verteilt werden, sondern der Leiter der Verammlung muß stets auf die Notwendigkeit der politischen und selbstredend auch der gewerkschaftlichen Organisation, sowie auf das Abkommen der Arbeiterpresse hinweisen. Zu diesem Zweck müssen in jeder Verammlung eine Anzahl Probenummern des Volksblattes zur Verteilung gelangen; ferner die zeitgemäßen Flugblätter, soweit sie vorhanden sind. — Man wolle in allen Fällen stets desbezügliche Material von dem Parteisekretariat einfordern. — Alle diese Maßnahmen sind eine äußerst wirksame Unterstützung des Referats und haben für die sozialistische Sache eine bleibende Wirkung. Die Verammlungsleiter mögen sich bestreben stets in diesem Sinne zu arbeiten.

**Literarisches.**

Rosmos, Handweller für Naturfreunde. 7. Jahrgang. Für Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder jährlich 2,80 Mk. (12 Hefte). Einzelpreis 30 Pf. Herausgegeben vom Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Feinhardt'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Erscheinen ist Heft 2.

Der Ankwort, Rundschau über Dichtung, Theater, Kunst und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Koenigsmann (Berlin) von Georg F. W. Gallwey in München). Vierteljährlich 4 Mk., das einzelne Heft 75 Pf.

Ringelgarden, illustrierte Monatschrift, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 57. Seeben erschien die Nummer 12. — Abonnements auf „Ringelgarden“ zu nur 80 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 57.

Große Modenwelt mit dazwischen Fäherneigette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. erteilt täglich nehmene sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 57. — Das vorliegende Heft enthält entzückende Kostüm-Gemalder. Mit Hilfe des neuesten Entwürfsbuchens sind diese geschmackvollen Kostüme neuester Mode selbst anzufertigen.

**Vorfällen.**

G. H. Wenn ein Verein nicht im Vereinsregister liegt, müssen alle Mitglieder Hagen resp. einem Mitglied Vollmacht zurilage geben.

**Gochwasser.**

Sonabend, 12. Febr.: vormittags 2,50, nachmittags 3,26

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden: E. Haas, Große Heiderstraße 14.

Besamtvoll. Redakteur: H. Jacob in Sant. Verlag von Paul Dug in Sant. Retationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Hierzu zwei Beilagen.

# Fortsetzung des Total-Ausverkaufs wegen Umzugs

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Posten große Kaffeekannen, Porz., für ca. 9 Tassen	39 \$
Ein Posten große Teekannen, Porz.,	Stück 39 \$
Ein Posten große ☐-Gemüschschüssel	„ 38 \$

Ein Posten Waschgarnituren, mit moderne und große Formen, von	2.65 an
Ein Posten Tafel-Services, mit elegante Muster, von	6.45 an
Ein Posten Kaffee-Services, bis zur feinsten Ausführung, Heilig, von	2.95 an
Ein Posten kompl. Toilette-Garnituren, 2teil. in ca. 20 Formen und Mustern, von	5.65 an

Diese Artikel sind im Preise auf das niedrigste ermäßigt!

Ein Posten hochleganter Tamentaschen	zu selten
Ein Post. feiner Herren- u. Damen-Portemonnaies	billigen Preisen.
Ein Posten eleganter Photographie-Albuns	

Unterlöffeln, Porzellan	3 Stück 10 \$
Waldbrand-Tassen, Porzellan	18 \$
Große runde Kartoffel-Schüssel	Stück 38, 27 \$

## Emaille.

Einiger, bunt, mit Blumen, 28 cm	1.68 \$
Einiger, Deltamuster	1.88 \$
Wasserseife, bunt, mit Blumen	2.95, 1.95 \$
Wasserseife, Deltamuster	2.65, 2.10 \$
Löffelbleche, bunt, mit Blumen, mit 4 Löffeln	2.95 \$
Löffelbleche, Deltamuster, mit 4 Löffeln	3.95 \$
Emall. Fegebleche, aus einem Stück gestanz.	39 \$
Toiletteimer, gerade Form, mit Ventildeckel	2.28 \$
Aufwaschschwämme, rund	Stück 98 \$, 88 \$, 72 \$
Waschschüssel	48 \$, 39 \$, 32 \$

Ein großer Posten **Tischlampen** mit 25-30 Proz. Ermäßigung.  
Ein großer Posten prima **Nidel- und Allende-waren**, pass. f. Hochzeits- u. Verlob.-Geschenke Ermäßigung.

Für Brautpaare niemals wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit!

# Gedr. Fränkel, Verl. Gökerstr. 4.

**Bezirk 1.**  
Freitag abend 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Neander Hof.

**Samariter-Kursus.**  
Am Sonntag den 13. d. Mts.  
nachm. präzis 2 Uhr  
findet die **Schlusssitzung** statt. Kartell- sowie Gewerkschaftsvorstände werden dazu eingeladen.  
**Die Bauarbeiter-Kommission.**

Zum deutschen Hause in Sedan.  
Sonntag, 12. Februar  
findet das diesjährige

**Bockbier- und Klappen-Fest**  
verbund mit Gesangs-vorträgen u. Konzert statt. Anfang 8 Uhr.  
Die bei uns verkehrenden Vereine, sowie Freunde u. Nachbarn sind mit ihrer Familie freudl. eingeladen.  
\*\* Eintritt frei. \*\*  
Um regen Besuch bittet E. Harms.

Freitag, Sonntag u. Sonntag

**Großes Bockbier-Fest**  
Spezialität:

**Wodwürstchen m. Sauerkraut**  
Hierzu ladet freudl. ein  
**Alb. Michel**  
Bant, Wilhelmsh. Str. 9.

**Dr. Ad. Meyers Sanatorium**  
Bremen, Rathenburger Str. 1.  
Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten  
**Lupus** äuss. **Krebs**  
Fleischkrebs, Hauttuberkulose, Hämlein, Hautgeschwülsten ohne Operation nach eigener langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Wesensl. für. Aus. Prospekte und ausführliche Brochure frei.

**Sauerkohl**  
3 Pfund 20 Pf.  
H. Harms, Wilhelmsh. Str. 34.

**Neuer Bürgerverein Neunde.**  
Sonntag den 13. d. Mts.  
nachmittags 5 Uhr:

**General-Versammlung**  
bei Heinen.  
— Tages-Ordnung: —  
1. Hebung und Aufnahme.  
2. Bericht des Vorstandes und Abrechnung.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
4. Kommunales.  
5. Unterstützung betreffend.  
6. Verschiedenes.  
Böghälliches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.  
Der Vorstand.

**Eala freya Fresena.**  
— Heute Sonntag, —  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Colosseum.  
Der Vorstand.

**Bürgerverein Mariensiel-Sande**  
Umständehalber findet die Monats-versammlung bereits am Sonntag den 13. Februar, abends 7 Uhr, bei Busch statt. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, erwartet all-seitigen Besuch  
Der Vorstand.

**M.-T.-V. Einigkeit**  
Wilhelmshaven.  
Sonntag d. 12. Febr.,  
abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
in der Rückstange.  
Turnstunden jeden Mittwoch und Sonntag in der Turnhalle Hinterstraße.

**Vergstede.**  
Sonntag den 13. Februar er.:

**Arbeiter-Familienball**  
Eintritt 20 Pf., Tanzband 80 Pf.  
Karten sind an der Kasse zu haben.  
Es laden freudlich ein.  
Gastes Wiemten. Das Komitee.

## Unwiderruflich

**:: Sonnabend ::**

**Schluss**  
unsere

**Inventur - Ausverkaufs.**

Man nehme diese selten günstige Gelegenheit wahr im eigenen Interesse!

**J. Margoniner & Co.**

Man nehme diese selten günstige Gelegenheit wahr im eigenen Interesse!

## Oeffentl. politische Verlammlung

am Sonntag, 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
in Sadowassers Tivoli in Heppens.

**Tagesordn.: Kinderschutz u. Juntertrug.**  
Referent: Landtagsabgeordn. Ad. Schulz-Bant.  
Zahrscheinlicher Besuch wird erwartet.

**Der Einberufer**  
J. Meyer, Bant, Peterstr. 13.

**Abonniert das Nordd. Volksblatt!**

**Deutscher Metallarbeiter - Verband.**  
Montag den 14. Februar,  
abends 8 Uhr:  
**Vertrauensmänner - Versammlung**  
in Sadowassers Tivoli.  
Die Ortsverwaltung.

**Freie Turnerschaft Rüstingen.**  
Sonntag den 12. Februar  
abends 8 1/2 Uhr

**Mitglieder - Versammlung**  
im Colosseum (großer Saal).  
Tagesordnung:  
1. Hebung und Aufnahme.  
2. Vortrag.  
3. Abrechnung vom Masfenball.  
4. Bezirksturntag betr.  
5. Oster-Abendunterhaltung.  
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder, Damen und Jünglinge werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Ranindenzüchter-Klub Champion.**  
Sonntag den 13. Februar,  
nachm. 3 Uhr:

**Außerordentliche Mitglieder - Versammlung**  
zwecks Abrechnung von der Ausstellung im Restaurant Flora.  
Der Vorstand.

**Verloren**  
auf dem Wege Hhlandstr. bis Bremer Straße ca. 50 Nr. feidene Sontags-Regen-Belohnung abgegeben in der Expedition d. Bl.

**Bürgerverein Heppens**  
westlicher Teil.



**Nachruf!**  
(Verpätet.)  
Am 6. d. Mts. starb unser langjähriges Vereinsmitglied

**Herr G. Franke.**  
Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sagen auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.  
Bant, den 9. Febr. 1910.  
Ww. Wenz u. Angehörige.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die uns beim Abscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.  
Ww. H. von Rabden  
nebst Angehörigen.

**Dankfagung.**  
Allen denen, welche unserem teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie dem Ww. Helmshaus, Kriegerehren, Heppens, Heppens, den Arbeitern d. Heppens, insbesondere für ihre Teilnahme, und die tröstlichen Worte des Hrn. Pastors sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Ww. Franke nebst Kindern und Angehörigen.





dem geschichtlichen Beweise ein Ende bereiten und eine Partei, die darauf abzielt, eine Regierung in ihren Rechten zu zwingen, während den Totengräbern spielen. (Lebhaftes Zustimmung.) Breuen läßt sich in das Jahrtausend des parlamentarischen Regimes verschließen, solange die Macht dieses Königtums unangebrochen bleibt und an der Macht dieses Königtums, das immer eine solche Tradition darin gefunden hat, ein Königtum für alle zu sein, wird nicht gerührt werden. (Lebhaftes Bravo!) Stellte sich aber die Regierung einseitig in den Dienst einer Partei, und sei es auch der höchsten, bewahrte sie nicht in ihrem ganzen Organismus, auch in ihrer Beamenschaft, Unabhängigkeit und Selbständigkeit gegenüber den Parteien, dann würden wir dem Lande einen halben Parlamentarismus vortäuschen, der außer allen übrigen Mängeln des Parlamentarismus noch den besondern hätte, daß er innerlich unwahr und ungerichtet wäre. (Sehr richtig!) Auch Sie, meine Herren, von der konservativen Partei, wollen und müssen Ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit behalten. (Geheißt links.) Aber dieselbe Unabhängigkeit werde ich auch der Regierung Ihnen gegenüber wahrhaftig, Sie, meine Herren von der liberalen Partei, fragen darüber, daß die politischen Beamten, insonderheit die Landräte, nicht nur den Konventionen Handlungsdienste leisteten (Sehr richtig! links), sondern auch die anderen Parteien assistierten und an freier Entfaltung hinderten. (Lebhaftes Bravo!) Die Beamten sind Diener des Staates, aber nicht Diener irgend einer Partei. Wo ein Mißbrauch stattfindet, mißbillige ich ihn auf das entschiedenste. (Wachen bei den St.) Wachen Sie doch nicht so, meine Herren! Wenn Sie nichts anderes einwenden können, dann schweigen Sie doch lieber! Ebenso wie ich mancherlei Chikanen wie Sozialabtreibung und ähnliches verurteile, protestiere ich dagegen, daß man unsere politischen Beamten Tendenzen in der Amtsführung nachsagt, wie ich sie loben geteilt habe.

Ich habe diese Frage loben geteilt, nicht um ein Vordrängen der Gegenwart zu sein, — ich habe im Gegenzug auf Mängel und Gefahren hingedeutet, die zu ihrem Teil an dem Unmut schuld sind, der weite Kreise des Volkes erfüllt. Aber dieser Unmut reicht noch viel weiter. Hinter allem steht das dumpfe Gefühl, daß wir uns bei unerbittlichem wirtschaftlichen Aufschwung in der Politik und Kultur in einer Periode der Stagnation befinden, namentlich auch kulturell. Die Sorge darum, ob wir mit der höheren wissenschaftlichen Erziehung und Heranbildung unserer Jugend noch auf dem richtigen Wege sind, belastet und bedrückt weitere Kreise der Nation. Man muß auf alle diese und ähnliche Fragen zurückgehen, um es zu erkennen, weshalb unsere Zeit von solchem Unmut erfüllt ist. Und nun explodiert diese Mißstimmung in einem Schrei nach einer Reform unseres Wahlrechts. Ich muß immer wieder betonen, daß das der große Fehlschritt wenigstens für alle diejenigen ist, welche von der allgemeinen Demokratisierung unseres Staatslebens das Heil erwarten. Es gab eine Zeit, wo die politische Erziehung des Volkes in seiner Masse vom Parlament ausging. Wir schämt diese Zeit vorüber zu sein. Was einer unserer bedeutendsten lebenden Geschichtsschreiber die Notierung der Gesellschaft genannt hat, das kann nur noch von den untern Gliederungen des Staates und des Volkes ausgehen; die Erziehung zu dem staatlich verantwortlichen Gefühl, das die Grundlage aller politischen Kultur ist. Vergleichen Sie damit die Wirkung, die die politische Tätigkeit der Parlamente in der Gegenwart auf die politische Bildung des Volkes ausübt! Welchen Anteil nimmt denn das Volk an der laufenden schlichten Arbeit unserer Parlamente? Die Presse bringt Stimmungsbilder, bei denen man häufig den Eindruck nicht abweisen kann, als handle es sich um Theateraufführungen. Das Zeitung lesende Publikum wird dann allmählich dazu verführt, die Sentenzen als Kernpunkt des politischen Lebens anzusehen. Ich muß nicht fragen, ob die Behauptung gerechtfertigt ist, daß unsere Parlamente das Zentrum seien, von dem politische Kultur und Erziehung auf die Masse des Volkes ausstrahlt, und ob nicht umgekehrt die demokratische Entwicklung des Parlamentarismus zur Verflachung und zur Verrohung des politischen Sinnes führt, also gerade den Entwicklungsprozeß hemmt, den wir brauchen und der von einer demokratischen Reform des Wahlrechts erwartet wird.

Meine Herren! Ich bin in meinen bisherigen Ausführungen der Ueberführung der Wahlrechtsfrage in ihren Gründen und ihren Wirkungen entgegengetreten. Lassen Sie mich jetzt noch in kurzen Worten über die allgemeinen Richtlinien der Reform sprechen, die wir Ihnen vorschlagen. Wir ist mehrfach der Gedanke entgegengebracht worden, die Regierung müsse eine gründliche liberalisierende Reform vorschlagen, sonst würde uns die rote Flut verschlingen. Dieser Vorschlag leidet an zwei Fehlern: erstens ist die Furcht immer der schlechteste Ratgeber, und sodann: glaubt man denn, daß der Sozialdemokratie mit irgendeinem Wahlrecht gebiert wäre, das ihr nicht zur Herrschaft verhilft? So ungeschuldig sind die Herren nicht! (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir aber wirklich schon so weit sein sollten, daß bürgerliche Parteien oder ihre Wähler sich grundsätzlich der Sozialdemokratie zumenden, weil ihnen eine gebrauchte Wahlreform ungenügend ist, dann ist nicht die Wahlreform daran schuld, sondern der mangelnde staatliche Sinn der Ueberwinder. (Lebht. Zustimmung.)

Die Regierung kann Ihnen nur eine Reform vorschlagen, welche in Anknüpfung an das Gegebene Bestimmungen befestigt, die ihre innere Berechtigung verloren haben und welche gleich neue Vorrichtungen einführt, die es verhindern, daß das Vorhandensein zu sich schließlichen Formen auswächst. Wir haben nicht zu fragen, wie und nach welchem System können wir für Breuen ein ideales Wahlrecht schaffen — ein solches gibt es überhaupt nicht —, sondern wir haben zu fragen: Welche Bestimmungen des bestehenden Wahlrechts haben wir zu ändern, um es für Zwecke des Staates brauchbar zu erhalten? Der Entwurf hält an der öffentlichen Wahl fest. Viele Vorehrerungen halten ihn um deswillen für unbrauchbar. Auch die Frage der öffentlichen oder geheimen Stimmabgabe ist in vielen Beziehungen eine Frage der

Ueberzeugung, aber die zu kämpfen unfruchtbar ist. Beide Systeme haben ihre Vorzüge und ihre Nachteile. Für die Regierung kommt in Frage, ob sie ein bedeutungsloses Prinzip des bestehenden Rechtes, das für sie Grundbedingung jeder Reform bleibt, aufgeben soll oder nicht. Die Geheimheit der Wahl soll es verhindern, so meint man, daß der Wähler in voller Unabhängigkeit seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck geben kann. Man überstreibe doch nicht immer diese Unabhängigkeit! Unser ganzes Leben setzt sich aus Abhängigkeit zusammen, und da soll der Mensch mit seinem Wahlzettel in der Hand pfeiflich frei in der Luft schweben? Gewiß kann die geheime Wahl dem Wähler erleichtern, sich von Rücksichten auf seine wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Abhängigkeitsverhältnisse freizumachen und politischer Ueberzeugung zu folgen; es ist aber falsch, zu behaupten, daß diese Abhängigkeitsverhältnisse heute stärker seien als zu der Zeit, da unter Wahlrecht eingeführt wurde. Während die Sozialdemokratie sonst den Fanatismus der Öffentlichkeit hat, ist sie hier unbedingte Anhängerin des geheimen Stimmrechts. Daß von ihr Terrorismus geübt wird, und zwar in weit stärkerem Maße, als von irgend einer anderen bürgerlichen Partei, ist ja in diesem hohen Hause unzulänglich festgestellt worden. (Lebhaftes Zustimmung rechts. Vivats bei den Soziald. Glöde des Präsidenten.) Die königliche Staatsregierung hält daher an der überlieferten Öffentlichkeit der Wahl fest.

Meine Herren! Alle Fragen, welche Breuens Landtag bei dem vorliegenden Entwurf beschäftigen, haben aber Breuens Grenzen hinaus in ganz Deutschland lebhaftes Interesse wachgerufen. Formell ist die Angelegenheit lediglich eine preussische und ich darf die Zustimmung dieses hohen Hauses gewiß sein, wenn ich die Stimmen ganz entschieden zurückweise, welche dem Reich eine Kontrolle über das vordringen, was wir hier beraten und beschließen. Vizepräsident Dr. Vorh. ruft den Abg. Borgmann zur Ordnung, nimmt diesen kräftlich ergangenen Ordnungsruf zurück und ruft den Abg. Viehnecht zur Ordnung.

Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg fährt fort: Materie ist es vollkommen berechtigt, wenn man im Reich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, wie sich im führenden Bundesstaat die staats- und verfassungsmäßigen Rechte gestalten. Dabei ist für manche Kreise gewiß der rein praktische Wunsch bestimmend, Breuen mich durch ein modernes Wahlrecht so demokratisiert werden, daß ein im letzten Ende auch demokratisierter Bundesrat die Geschäfte des Reiches bestimmen müßte. Das ist eine Entwicklungslinie, der wir widerstreben müssen. Breuen mich die Zusammenhänge mit der gesamten deutschen Entwicklung bedenken. Dazu gehört nicht nur Reichsland und Leitung für die besonderen politischen und Kulturwerte, die Mittel- und Süddeutschland hervorbringen, sondern vor allem, daß Breuen sich stark erhält, dann aber diese seine Stärke dem Wohle des Reiches dienstbar macht.

Wenn Sie, meine Herren, und damit will ich schließen, bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage neben dem agitativen Wert auch solche Gesichtspunkte, wie ich sie angegeben mir erlaubt habe, zu ihrem Rechte kommen lassen, dann werden Sie, davon bin ich überzeugt, Befriedigung finden, die dem Wohl nicht nur des preussischen Staates, sondern auch des Deutschen Reiches dienen. (Lebhaftes Bravo rechts und in der Mitte. Vivats bei den Sozialdemokraten.)

Nach dem Ministerpräsidenten ergaß der Minister des Innern, von Moltke, das Wort, um die technischen Einzelheiten des Entwurfes darzulegen.

Als erster Redner aus dem Hause spricht der konservative Abgeordnete, Herr von Richthofen. Er leitet seine Rede mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie ein. Er verteidigt im allgemeinen das Dreiklassensystem und warnt davor, die Grundlagen dieses Systems anzutasten.

In sehr energischer Weise spricht sich der Abgeordnete Träger für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht aus, indem er erklärt, daß ohne die Einführung der geheimen Stimmabgabe jede Wahlrechtsvorlage für seine Freunde unannehmbar sei.

Abgeordneter Schiffer (Radl.) hatte gleichfalls schwere Argumente gegen den Entwurf. Er schmähte aber den guten Eindruck seiner Rede dadurch ab, daß er am Schluß sich in heftigen Ausfällen gegen die Sozialdemokratie erging. Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

### Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtage sind zugegangen:

Vorlage 52, enthaltend einen Antrag der Staatsregierung, zwecks Ausführung von Nebenarbeiten beim Neubau der Chauffeebrücke über die Junte bei Huntebrück zu der Uebertragung von 2600 Mk. aus 1909 auf 1910 die Zustimmung zu erteilen.

Vorlage 53, enthaltend einen Antrag der Staatsregierung, zwecks Ausführung von Nebenarbeiten für die Verbesserung der Hafenanstalt Großenfelde zu der Uebertragung der Restsumme von 1209 Mk. auf 1910 die Zustimmung zu erteilen.

Vorlage 54, enthaltend einen Antrag der Staatsregierung, zwecks Feststellung der Regel in der zur Strafanstalt in Vegha gehörenden Kollertische zu der nachträglichen Uebertragung der Summe von 5300 Mk. auf 1910 die Zustimmung zu erteilen.

Vorlage 55, enthaltend einen Antrag der Staatsregierung, zur Beschaffung des für den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Schwartau erforderlichen Mobiliars 8000 Mk. nachzubewilligen.

Eine Petition des Handelsvereins für Cloppenburg und Umgegend und des Landw. Vereins Cloppenburg, die Groch. Eisenbahnrestriktion zu veranlassen, daß vom 1. April 1910 ab auf der Linie Oldenburg-Osnabrück folgendes neue Zugpaar verkehrt: ab Oldenburg vorm. ca. 7 Uhr, an Osnabrück ca. 9.30, ab Osnabrück nachm. ca. 8.45 Uhr, an Oldenburg ca. 11.15. (Der Kaufm. Verein Wilhelmshaven und der Handels- und Gewerbeverein Oldenburg schließen sich dieser Petition an.)

Eine Petition der Bewohner von Dangastermoor, Dangast und Umgegend um Zupferbindung mit dem 12.38 Uhr abgehenden Personenzug von Wilhelmshaven mit Dangastermoor.

Eine Petition des Vorstandes der Müller-Zwangsinnung für Stadt und Amt Delmenhorst um Aufnahme der Maschinen und Vorräte der Wäheren in die Landesbrandkasse.

Mitteilungen des Stadtmagistrats von Heppens und der Gemeindeverordnete von Sant und Renne über die Beschlässe der Gemeindefolgen betr. die Vereinigung der drei Gemeinden zu einer Stadt 2. Klasse Rätlingen.

Eine Reihe von Petitionen betreffen die Fährre zwischen Nordenham-Blexen und dem rechten Mejerwer. Teilweise wird der Anleger in Bremerhaven gewünscht, teilweise wird um die Weiterberufung des jetzigen Anlegers in Gesehmünde gebeten.

Petition der Stadtbürgermeisteri Ddar, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts bezw. die Verlegung einer Amtsgerichtsabteilung nach Idar.

### Aus aller Welt.

Der Werdegang des verstorbenen Danziger Oberbürgermeisters Ehlers dürfte auch unsere Leser interessieren. Heinrich Otto Ehlers stammte aus Meyenburg in der Provinz Hannover, wo er am 1. August 1846 geboren wurde. Seine Jugend verlebte er in Oldenburg, dort wirkte er auch in den Jahren 1863 bis 1869 als Sekretär des Gewerbe- und Handelsvereins. Im Jahre 1869 wurde er als Sekretär der Danziger Kaufmannschaft berufen. Er machte den Feldzug 1870/71 als Freiwilliger mit und kehrte dann wieder in seine neue Heimat Danzig zurück. Im Jahre 1883 wurde er zum Stadtvorstandern gewählt; 1891 wurde er Stadtrat und Kassierer sowie Mitglied des Magistrats. Im Jahre 1893 entsandte ihn der zweite Danziger Wahlkreis in das preussische Abgeordnetenhaus. Im Jahre 1903 wurde er der Nachfolger des jetzigen Staatsministers Delbrück, der bis dahin Oberbürgermeister von Danzig gewesen war. Auf die Präsentation der Stadt wurde Ehlers im gleichen Jahre ins preussische Herrenhaus berufen.

Ich bin, so schreibt Ehlers selbst, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Mein Vater, hannoverscher Steuerassessor mit 240 Talern Gehalt, wurde 1854 an die oldenburgische Regierung ausgeschieden und kam als Oberregimentkontrollant ins Stebingerland. Bei einem Jahresgehalt von nunmehr 500 Talern und sechs Kindern mit geknauelter Hunger und rüchtilchlosen Anforderungen an die Halbfabrikat der Gewänder blieb für Schulunterricht nicht viel übrig. Ich habe bis zu meinem zwölften Jahre eine unzulänglich Volksschule und dann noch einige Jahre eine kleine, von einem Hilfsprediger betriebene Mittelschule besucht. Mein Vater war immerhin der höchste Beamte im Dorfe, und von einem Anstamm, einem Amtsdirektor und einige Pfarren abgesehen, überhaupt im Stebingerlande. Meine lieben Schulgenossen, die Stebinger Bauern- und Schifferjungen, wurden mit schön gekommen sein, wenn ich mich auf diese hohe soziale Stellung hätte stützen wollen. In den beiden Schulen und auch im Konfirmandenunterricht lasen Mädchen und Knaben nebeneinander.

Es war ein finanziell schwieriges Unternehmen, als mein Vater sich bewegen ließ, mich in die Landeshauptstadt aufs Gymnasium zu schicken. Aber diese Finanznot zwang mich und die Vorurteilsherrschaft meiner verehrten Lehrer ermöglichte es mir auch, die fünf Doppeljahre des Gymnasiums von Quinta bis Prima schneller durchzumachen, als sonst gebräuchlich ist. Ich habe in allen fünf Klassen gefaselt, zusammen 4 1/2 Jahre, freilich mit Unterbrechung von 1 1/2 Jahre, weil unzulänglich meinem Vater das Geld ausgegangen war. Mit dem Reifezeugnis für die Unterstufe fand meine wissenschaftliche Laufbahn ihren Abschluß; denn, um mich zur Unterstufe zu schicken, dazu fehlten meinem Vater als mittleren Staatsbeamten doch einige Hundert Mark. Ich begann also meine Beamtenlaufbahn leider ohne akademische Bildung im Frühjahr 1866 als Sekretär des Oldenburgischen Gewerbe- und Handelsvereins (aus dem unterdes eine Handelskammer geworden ist) mit einem Jahresgehalt von 120 Talern = 360 Mk. ohne Pensionberechtigung und ohne Rekrutenversorgung. Im Nebenamt hatte ich von einer andern Vereinsverwaltung noch eine Remuneration von 50 Talern, so daß sich mein Jahreseinkommen auf 170 Talern = 510 Mk. belief, wovon ich voll besteuert wurde. Bei meinem unzulänglichem Gehalte nebenbei Journalist.

Dann kam Ehlers nach Danzig und hatte die oben angebeutete Laufbahn. Ueber die Berufung zum Oberbürgermeister berichtet die Danziger Zeitung:

Als gegen Ende 1902 Herr Delbrück seinen Danziger Oberbürgermeisterposten verließ, um in höhere Staatsämter zu rücken, galt der bisherige Stadtkämmerer als das bedeutendste Mitglied des Magistrats bei vielen sofort als der geborene Nachfolger. Zwar stand neben ihm und eigentlich vor ihm der dienstälteste, als Magistratsleiter schon bewährte Herr Bürgermeister Trampe, auch meldete sich ein Anzahl bürgerlicher und auswärtiger Bewerber um die vakante Stelle. Nach langen und sehr gründlichen Beratungen und Vorlegungen des Wahlmannschusses der Stadtvorordnetenverammlung entschied letztere sich aber schließlich für die Wahl des Kämmerers Ehlers zum Ersten Bürgermeister, welche denn auch am 9. März 1903 in engerer Wahl mit 33 gegen 27 Stimmen erfolgte. Ueberallhin schmeitete die Belästigung, und schon am 20. April 1903 konnte der neue Rommunschlaf in sein Amt eingeführt werden.

Man sieht, die Danziger Stadtvorordneten sind nicht so engbrüstig und erwarten nicht alles Heil für ihre Stadt von einem Akademiker und von Reuten mit hohen Heinen.

**Die Zentralbibliothek** Post, Weststraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.



# Für die Konfirmation!!

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in allen Preislagen und Farben.  
Flanelle, Unterröcke, Schleier, Handschuhe, Rüschen und Taschentücher in grosser Auswahl.

## Hermann Högemann, Gökerstrasse.

**Heppens.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am 13. Februar, morgens um 7 1/2 Uhr, werden auf dem Kirchhof einige Hausen Strauchholz sowie eine lange Leiter verkauft.  
Der Kirchrentat.

**Immobil-Verkauf.**  
Zum Verkauf der dem Herrn Kasen Schmidt zu Goldweide gehörenden

**Besitzung**  
bestehend aus einem geräum. Wohnhaus nebst Scheune, welches zu 3 Wohnungen eingerichtet werden kann und auch dann noch für Milchhinder passen würde, mit etwa 30 a Gartenland und 3 schönen Baulagen von 16, 13, und 12 a, und letzter Termin angelegt auf  
**Mittwoch den 16. Febr. cr.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Schröders Gasthause zu Föderwaden.  
Käufer werden eingeladen unter dem Vorbehalt, daß ihnen Bau-oder verpfändet werden können.  
Ellenriede, den 9. Febr. 1910.  
Albers, amtl. Aukt.

**Nachlass-Auktion.**  
In Auftrage verkaufe ich am  
**Sonabend den 12. Febr.,**  
nachm. 2 1/2 Uhr auf,  
im Reaktionslokal Zu den vier Jahreszeiten in Sant, Böfensstraße Nr. 28, hierelbst, folgende Gegenstände als:  
1 Garnitur mod. Möbel, 1 großer zweifacher Kleiderkranz, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 1 eigener Schreier, 1 Beistelle, mehrere Stühle, 1 eich. Koffer, 1 Röhrenuhr, Porzellan u. Steingut, Kochtöpfe, Kleidergehäuse, Wertgegen, eine Kommode,  
Inner 1 Schreibtisch, 1 Stubentisch, 1 Kleiderkranz, 1 Beistelle und anderes mehr.  
Ähnlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.  
Sant, den 11. Febr. 1910.  
Joh. Jöhls, Rechnungsst.

**Zu vermieten**  
der 1. März oder später eine große vierzimmer. Wohnung mit großem Garten, ebent. mit großem Lagerraum und Pflanzhof. Zu erfragen bei  
**Joh. Hende, Sant.**

**Zu vermieten**  
schöne vier. abgesehl. 1. Etagenm. mit Stall und Keller. Auskunft bei  
**Joh. Nießen, Böfensstraße 19.**

**Zu vermieten**  
zum 1. März oder später einige in Sant belegene drei. Wohnungen.  
**Kud. Schreier, Wilhelmshaven, Vittoriastraße 11, I.**

**Zu vermieten**  
zwei. Oberwohn. Monat 8 Mark.  
**H. Wagner, Sant, Hakenstr. 15.**  
**Mietverträge bei Hug & Co.**  
Sant, Peterstraße.

**Wegen Platzmangel**  
verkaufe ich einen Posten  
**Nähmaschinen**  
der berühmtesten Marken zu ganz enorm billigen Preisen unter voller Garantie. Teilzahlungen gestattet.  
**P. Höfken**  
Heppens, Gökerstr. 21  
Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.

**Bestellungen auf**  
**Aus Bebel's Leben**  
gebunden . . . . 2.00 Mk.  
brochirt . . . . 1.50 Mk.  
nimmt entgegen:  
**G. Büntemeyer**  
Langendam bei Farel.

**Früh eingetroffen:**  
Buchweizenmehl, ausd. oldenburg. Münsterlande, Pfd. 25 Pf.  
Blauemmen, in 5 Pfd. . . . .  
Eimern . . . . . 1.40 Mk.  
Schleuderhonig . . . . . Pfd. 90 Pf.  
Kümmelmehl, ostpreuss., Pfd. 30 Pf.  
Araukarie . . . . . Pfd. 35 Pf.

**A. Winterberg**  
Wollstraße 11.

**Delmenhorst.**  
**Handbuch der sozialdemokratischen**  
**Parteilage von 1863 bis 1909**  
bearbeitet von W. Schröder.  
Unentbehrlich für jeden politisch oder gemeinschaftlich tätigen Genossen. — Vollständig in ca. 18 Lieferungen à 30 Pfennig.  
**sowie alle Parteischriften**  
sind zu beziehen durch  
**H. Meyer, Delmenhorst**  
Stedinger Straße 158.

**Gutes Herrenjagrad** billig zu verkaufen.  
Sant, Mittelstraße 12, 2. Et.

**Gesucht**  
ein **Wädchen** welches mit der Wäsche Beschäft. weh.  
**Wulfes, Genossenschaftsstr. 7.**

**Wer**  
kostenl. Nebenverdienst, Existenz od. Versandgeschäft sich verschaff. will, schreibe a. d. Rhein. Reuhellen-Industrie, G. m. b. H., Mehlent-Rhein, Eberdare, hoher monatl. Erwerb garantiert.

**Gejucht zum 1. Mai**  
ein ordentliches, sauberes Wädchen.  
**S. Schulze, Varel**  
Lange Straße 45.

**Fließige Wädchen**  
können unentgeltlich nach akademischer Methode keine Damenschneiderei erlernen bei  
**C. Haffkard**  
Kiel Straße 58, 2. Et.

**Unentgeltliche Stellenvermittlung**  
für weibliche Dienstmädchen  
fehlt bei Frau Gastwirt **Schönbeck**  
Sant, Peterstraße.

**Große öffentliche**  
**Frauen-Versammlung**  
am Montag den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
im Odeon zu Sant.  
**Tagesordnung: Was die Frau wissen muß.**  
Referentin: Frau S. Steinbach aus Hamburg.  
**Freie Aussprache.**  
Es liegt im Interesse einer jeden Frau, zu dieser Versammlung zu erscheinen und für zahlreichen Besuch Sorge zu tragen. Deshalb: **Auf Ihr Frauen! Bleibe keine der Versammlung fern!**  
**Der Einberufer.**

**Gemeinde-Badeanstalt Sant, Oldeogestraße 12.**  
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.  
Verabreicht werden außer Reinigungsabdem, alle medizinischen Bäder, Bannbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk., elektr. Lohannisbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., Hart 3.50 Mk. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Soeben ist erschienen:  
**Die Proletarier-Krankheit.**  
Von Dr. Jadel, Berlin.  
Preis 50 Pf. Volktausgabe 20 Pf. Preis 50 Pf.  
Währlich fordert die Schwindsucht viele Tausende von Opfern aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung. Der Aufenthalt in ungesunden Räumen, Ueberarbeit und mangelhafte Ernährung sind die hauptsächlichsten Förderer dieser heimtückischen Krankheit.  
Aufklärung zu verbreiten über diese Krankheit, ihre Entstehung und Befämpfung ist dringende Notwendigkeit. Es sollte daher keine Arbeiterfamilie geben, in der dieses Heft der „Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek“ fehlt.  
**Zu beziehen durch jede Parteibuchhandlung.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Leer.

Am Sonntag den 15. Februar  
im festlich decorierten Saale des Herrn V. Fischer, Wörde:  
**Winterfest**  
bestehend in Aufführungen und Ball sowie großartigen Ueberreichungen unter gefl. Mitwirkung des Gesangsvereins Eintracht, Leer.  
Kaffeeöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.  
Nichtmitglieder können eingeführt werden.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Das Festkomitee.**

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.  
Sant, Peterstraße 20 22.

**Konsum- u. Sparverein**  
für Sant und Umgegend  
e. G. m. b. H.  
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere  
**Sparkasse**  
zur fleissigen Benutzung.  
Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Empfehle**  
**fett. Rindfleisch**  
Pfund 65 Pfa.  
**Harde Fleischwurst**  
5 Pfund 5 Mark.  
**Ger. Mettwurst**  
5 Pfund 3.75 Mark.  
**J. Schienel**  
Alte Straße 3.

**Täglich frische Bringe**  
2 Pfd. 25 Pfa., 4 Pfd. 50 Pfa.  
**Bakker,**  
Heppens, Alte Marktstr. 6.  
**Gut erhaltenes Fahrrad**  
zu verkaufen. Preis 25 Mk.  
Siebthoburg, Tappigaltstr. 7, II.

**Nähmaschinen-  
Reparaturen**  
werden prompt und billig ausgeführt von  
**P. Höfken**  
Heppens, Gökerstr. 21.  
Garantie für guten Gang.

**Süßrahm**  
**Anter-Margarine**  
mit der Krone  
Erfolg für beste Naturbutter  
Pfund 52 Pf.  
**Pflanzenölmehl**, allerbeste Qualität, Pfd. 54 Pf.  
**Wurfschmalz**, ammerländ., Pfund 60 Pf.  
**Schlachthausinsg.** Bremer, Pfund 60 Pf.  
empfecht  
**L. Bakker,**  
Bismarckstraße  
am Markt. am Markt.

**Zu kaufen gesucht**  
eine Hobelbank.  
**J. Wagner, Bremer Str. 53.**  
**Transportable**  
**Akkumulatoren- Batterien**  
werden sonder n. billig geladen.  
Reparatur z. Selbstkostenpreis.  
Sadewassers Elektrizitätswerk  
Heppens, Wölkestraße.



# Inventur-Ausverkauf.

Wir stellen heute und an den folgenden Tagen  
in unserer Abteilung

## Damen-Konfektion

grosse Posten aller Genres mit ganz bedeutender Preisermässigung zum Ausverkauf.

### 1 Posten Damen-Kostüme

teils aus voriger Saison in allen gängigen Grössen und Stoffarten, hell-, mittel- und dunkelfarbig

- Serie 10 jetzt nur **7.50** Mk.
- Serie 11 jetzt nur **13.50** Mk.
- Serie 12 jetzt nur **22.50** Mk.
- Serie 13 jetzt nur **30.00** Mk. à St.

Zirka 100 Damen-

### Kostüm-Röcke

- Serie I fessfrei, mittelgrau gestreift à Stück nur **2.25** Mk.
- Serie II mar.-blau Chevron Faltenrock mit Knopfgarnitur **6.40** Mk.

### Ein Posten farbiger Damen- und Badfisch-Paletots

Sommer- u. Winter-Qualitäten, in den verschiedensten Fassons, besonders für Konfirmandinnen geeignet

- Serie 14 nur **4.75** Mk. à Stück
- Serie 15 nur **9.50** Mk.

### 1 Posten Weiße Woll-Batistblusen

mit hocheleganter imit. Spachtelgarnitur, letzte Neuheit

a Stück nur **7.50** Mk.

### 1 Posten weisser Tüll-Blusen

a Stück nur **2.75** Mk.

- je ein Posten farb. Mousselin-Blusen reine Wolle, in vielen neuen Dessins, hochmodernen Fassons **4.60** Mk. à Stück nur
- Spiegelsamt-Hemdblusen schwarz u. farb., mod. gefüll. Fass., Ia. Qual. à St. nur **10.75** Mk.

## Kleine Restbestände

in Krimmer-, Samt- und Plüsch-Paletots, garnierten Damen-Kleidern und Morgenröcken ganz besonders billig.

# Bartsch & von der Brelie.

## Hotel zum Bahnhof u. Burensthenke

Bant, Oldenburger Straße.

Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag:

### Großes Bockbierfest

mit origineller Bockbiere-Karussell-Belustigung, verbunden mit Konzert und großem Odenfest.



Ausgang von H. Semelinger Bock. — Bockbierlieder und Mähen gratis. — Hierzu ladet freundl. ein **Emil Brinkmann.**

## Klub Unter uns, Einswarden.

Am Sonntag den 20. Februar cr.:

### Grosse Preis-Maskerade

im **Civoli** (Inhaber Joh. Roth).

Großartige Heberroschungen. Demaskierung 12 Uhr abends. Anschließend Fackelpolonaie.

Die beiden schönsten und die originellste Maske werden prämiert. Anfang 8 Uhr.

Entrée: Herren-Karte 2 Mk., Damen-Karte 1 Mk. Zuschauer-Karte 60 Pf. Kostüme und Masken sind vom 17. Februar ab, nachm. von 4-8 Uhr,

bei Herrn Walemsstr. Kalmring, sowie am Festabend im Festlokal zu billigen Preisen zu haben. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Braunschweiger Honigkuchen**  
3 Pfund . . . . . 1.00 Mk.

**Düfriesscher Honigkuchen ff.**  
1 Stück . . . . . 48 Pf.

J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, Schaar.

## :: Erstaunt ist jeder ::

über die billigen Preise der

# Kleiderstoffe

Serie I . . Meter **24** Pfennig. Serie II . . Meter **36** Pfennig.

\*\*\* von Serie III ab **Wollstoffe** \*\*\*  
Wert durchschnittlich das doppelte.

Serie III Meter <b>48</b> Pf.	Serie IV Meter <b>55</b> Pf.	Serie V Meter <b>70</b> Pf.
Serie VI Meter <b>95</b> Pf.	Serie VII Mtr. <b>120</b> Pf.	Serie VIII Mtr. <b>125</b> Pf.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Prüfungs- und Konfirmations-Kleidern.

## Ernst Döen :: Marktstrasse 37.

Gasthof und Café Concordia, Bant, Börsestr. 5.  
Heute und folgende Tage:

### Grosses Bockbierfest

verbunden mit musikal. Unterhaltung. Bis 3 Uhr nachts. Zu regem Besuch ladet ein **H. Nannen.**

### Haarflechten

in allen Preislagen, Unterlagen, Toupets, Perrücken sowie die so beliebten Haarketten, Broschen, Ringe usw. fertigt an

**Elise Morisse,** Bant, Wilhelmsh. Str. 2, II, Eingang neben S. Janovers Geschäfts-Laden.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

### Heidmühle.

Sonntag den 13. Februar cr.:

## Grosser Ball

Es ladet freundl. ein **Gerhard Schütt.**

### Sander-Sanderbusch

## Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Felix Albrecht.**

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

## Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

(13. Fortsetzung) Nachdruck verboten

Dulters lachte, als er erfuhr, daß in der vergangenen Nacht im Hause etwas nicht geheimer gewesen sei, hütelte sich aber wohl, gleich die nötige Aufklärung zu geben.

„Fräulein behauptet durchaus, es sei nach drei Uhr noch Licht bei mir im Zimmer gewesen“, sagte Otti wieder. „Ich könnte es sogar beschwören.“

„Das tun Sie nur, dann wird man Ihnen gewiß glauben“, fiel Dulters trocken ein, während er seinen schwarzen Koffer trug.

„Sie müssen wirklich lebhaft geträumt haben, Fräulein von Hünsling“, meinte sich Otti aufs neue. „Ich habe Ihnen bereits dreimal gelagt, daß ich gleich eingeschlafen bin.“

„Aber, Ottchen, ich habe doch meine gefunden fünf Sinne. Ich höre sogar verschleierte Tritte.“

„Sich schwindelt sie“, dachte Dulters. Dann heuchelte er plötzlich den Hebräerhaftesten. „Wieselich war es wirklich im Doh.“

Otti fuhr entsetzt in die Höhe. „Nun sag' du es auch noch. Ich könnte ja keine Nacht mehr ruhig schlafen.“

„Sicher war es ein Dieb“, bestätigte die Hünsling.

Dulters zeigte ein bedenklich-ernstes Gesicht und nahm einen eindringlichen Ton an. „Ich sehe doch, Fräulein von Hünsling, in was für ein mangelhaften Obhut sich meine Tochter befindet. Ich habe Ihnen ein köstliches Gut anvertraut, und Sie versehen nicht, es zu beschützen. Es wäre doch Ihre Pflicht gewesen, sofort den Dieb zu fassen. Warum hätten Sie doch mindestens machen müssen.“

Fräulein von Hünsling schüttelte sich in ihrer Würde verlegt. Sie wußte wohl, welche Aufgaben sie in diesem Hause zu erfüllen habe, und sie sei keineswegs feige. Sie habe sich angeleitet und sei auch mit Licht in Ottis Schlafzimmer gewesen, auch auf dem Treppenhof, aber nach niemandem angesehen. Trotzdem hätte sie dabei bleiben, daß sie richtig gesehen und gehört habe.

Und als Dulters fragte, ob sie auch den Kopf in sein Zimmer gesteckt habe, erwiderte sie scharf, indem sie ihm einen ihrer berühmten vernichtenden Blicke zuwarf: „So wollen, daß ich niemals die Schlafstufen von Herren betrete.“

„Ja, dann gibt es mir eine Erklärung, Fräulein von Hünsling. Sie müssen im Schlaf gewandelt sein“, sagte er dann. „Früher soll das ja beim hohen Adel Mode gewesen sein, und Sie haben die Sache wieder neu gemacht.“

„Wollen Sie doch meinen Adel zurückerufen, Herr Dulters“, gab sie spitz zurück. „Sie müssen keinen Nimbus doch wohl sehr zu schätzen wissen, sonst hätten Sie mich in Ihrem Hause nicht so lange repräsentieren lassen.“

Dulters schüttelte sich wieder einmal geschlagen, doch verzichtete er sie rasch, nachdem ihm Otti den nötigen Augenwurm dazu gegeben hatte. Endlich hielt er es an der Zeit, das Verstecknis aufzugeben und seine nächtliche Visite einzulösen. Otti ammete auf, Fräulein von Hünsling aber wurde rot bei dem Gedanken, daß sie vielleicht eine Minute länger das Zimmer hätte betreten können und dabei im stillen Regligé von Dulters gesehen worden wäre.

„Sie hätten doch aber sagen können, daß Sie es waren“, hauchte sie ärgerlich hervor.

„Wenn Sie erlauben, lasse ich nächstens noch in der Nacht meine Karte bei Ihnen abgeben“, erwiderte er, indem er ihr freundlich zunickte.

„Nun aber Schlaf, meine Herrschaften, mischte sich Otti ins Gespräch. „Ich bitte sehr, mir nicht die Frühstücksstunde zu verdeden. Sie hatte stets das letzte Wort, weil sie eigentlich diejenige war, die im Hause herrschte.“

Schlaf und biesam, aber die Mittelgröße hinausragend, hatte sie ganz die bewegliche Natur ihrer Mutter, was Dulters im stillen oft zu denken gab. Im allgemeinen sollten die Mädchen ja nach dem Vater kommen, Otti schien gute Dreiviertel der Mutter im Blute zu liegen. Temperament und Schönheit, insbesondere den zarten Teint, die großen Augen und den kleinen Mund hatte sie entschieden von ihr. Auf das übrige Viertel bildete sich aber Dulters ganz besonders etwas ein. Das glänzende Braun des Haares und die gleichfarbigen Augen waren entschieden seine Mischung. Sein Mund hatte sojagals das Dunkel der Pollen lichter gemacht, und auch seine hellen Augen hatte in diese Nacht binnengegucktet.

Auch die etwas zu groß geratenen Ohren nahm er als sein Eigentum in Anspruch, trotzdem er sich sagen mußte, daß Otti mit ihnen nicht immer so hörte, wie er es sich wohl gewünscht hätte. Und was ihre zeitweilige Redigkeit anbetraf — na, darüber durfte er sich auch nicht beklagen. Gerade so war er in seiner Jugend gewesen: eigenförmig, aber schnell wieder umgestimmt, sobald man ihm mit Milde entgegenkam; jedoch starrsinnig bis zum Kerkerstein, sobald er das Gefühl einer ungerechten Behandlung hatte.

6.

Otti sah auf seinem Knie und wippte hin und her, dem Herrn um seinen Hals geschlungen. Fräulein von Hünsling hatte beide allein gelassen, in der Erwartung, daß sie sich wichtiges zu sagen haben würden. Hier oben, wo man sich lächel erreichen konnte, tafelten sie gewöhnlich des

Morgens. Das Speisezimmer lag unten, wo sich auch die Gesellschaftsräume befanden.

Es sah sich hier so friedlich in dem gemüllischen Schmollwinkel, vor sich den kleinen Erker, durch dessen schmale Fensterheben die schneebedeckten Zweige der Bäume sich wie ein Gemir von weißen Korallen ausnahmen. Das gedämpfte Licht, die wohlige Wärme, die Dunkeleneinrichtung mit dem breiten Spiegelsofa, die tierischen Puffs und Demi-Fauteuils, dazu die stimmungsvolle Tapete, die braungetheilte Decke — alles das übertrug sich wie ein heimliches Gefühl auf die Menschen, die hier weilten.

„Hast du mir etwas mitgebracht, Bärchen?“

„Eine Menge Mäde und viel gute Laune.“

Er lachte breit auf, und sie stimmte vergnügt mit ein. An eine derartige Frage war er bereits so sehr gewöhnt, daß er ihr keinen besonderen Wert beimlegte. Sie öfnete eigentlich nur zur Anknüpfung eines Gespräches, wenn er längere Zeit von Hause fortgewesen war.

Was sollte er Otti auch aus den Wäldern von da oben mitbringen, namentlich im Winter! Sie hatte alles was das Herz begehrte, und was sie sonst noch gebrauchte, das war auch in Berlin zu haben. Er war überhaupt nicht dankbar, Geschenke von auswärtig mitzubringen, seitdem er trübe Erfahrungen damit gemacht hatte.

In Warschau war ihm in einem Juwelierladen eine besonders schöne Brillantbroche ausgefallen, die er auch sofort für Otti kaufte. Noch in derselben Nacht wurde sie ihm gestohlen, er wußte nicht, wo: ob in der etwas losen Gesellschaft, in der er gewöhnlich ausatmen mußte, ob in seinem Hotel, oder sonst irgendwo. Er hatte den Diebstahl auch nicht zur Anzeige gebracht, sondern war ruhig abgedampft. Otti etwas davon zu erzählen, hatte er sich gegütet, um sich nicht aufs neue darüber zu ärgern. Der Wert war ihm ganz Nebensache gewesen, nur daß er seine Tochter damit nicht hätte beglücken können — das hatte ihn am meisten gekümmert.

Er hätte ihr eine Menagerie zusammenstellen lassen, wenn sie es gewünscht haben würde — so tief wurzelte seine Liebe zu ihr. Er glaubte noch größeren Schaden an seiner Seele zu nehmen, wenn er die, der er die Mutter gerandt, nicht mit allem beglückte, was in seiner menschlichen Macht stand.

„Ich wollte dir eigentlich einen indischen Bringen mitbringen, aber ich bin nicht so weit gekommen“, sagte er, weil er sich plötzlich wieder dieses Scherzes erinnerte, den er früher oft angewandt hatte. „Hebrigens — du halt ja schon Graf Lux — er war ja gestern hier. Wie steht du jetzt mit ihm?“ fuhr er rasch und lauernd fort.

Otti verzog den Mund und schüttelte mit dem Kopf.

„Ach, ich mag ihn nicht.“

„Auf einmal nicht? Ei, wie ist denn das gekommen?“ Dulters tat sehr überrascht, während er sich im Innern über die plötzliche Sinnesänderung freute.

„Nein, ich mag ihn nicht“, sagte sie nachmals. „Am liebsten hätte ich mich gestern überlegen lassen, aber die Hünsling bohrte so lange, bis ich nachgab. Ich vor einem Grafen überlegen lassen — sie hätte das für eine Majestätsbeleidigung erklärt.“

Er glaubte aber nicht an diesen „Jauher“, und so kam er noch mit einem Vorstoß: „Er ist doch eigentlich ein schneidiger Ael. Eine gerade Kose hat er auch, dabei hübsch gewachsen wie ein Licht. Grafin Lux würde auch nicht schlecht klingen — na, und daß er noch Chancen im Monocement hat, das weiß ich aus bester Quelle.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuilleton.

### Praktische Säuglingspflege an Universitäten.

Aus Newyork wird berichtet: Ein neues Lehrfach, das bisher im akademischen Unterricht vernachlässigt wurde, wird nun an der Universität von Missouri zu Ehren kommen: Der Nationalökonom Professor Dr. Coua D. Dan wird ein Kolleg über Säuglingspflege abhalten, das mit praktischen Übungen verbunden wird. Während der Vorlesung wird im Kollegzimmer eine Kinderwärterin anwesend sein, die einen Säugling badet. Der Vorher wird seine Schüler über alle Einzelheiten der Säuglingspflege unterrichten, über die Temperatur des Badewässers, über die Art von Seifen, die verwendet werden sollen, über die zweckmäßige Zahl der Abkühlungen und über die Art Handbäder, die hygienisch am besten sind und die Haut des kleinen Lebewörgers am wenigsten irritieren. 40 Studentinnen haben bereits die Vorlesung belegt. Professor Dan hat die Absicht gedüchert, einen regelrechten Kindergarten und eine Art Säuglingsheim der Universität anzugliedern, in denen die Frauen tagsüber ihre Kinder mit der Sicherheit sachkundiger Pflege lassen können.

### Kerze, keine Flamme.

Die Anaben schlüpfen dürre Keller über das Stoppelfeld und jändeten ein Feuerchen an. Wie das sprühte und stüchte, und prasselte, und nach Nahrung verlangte, gleichsam als lähe es sich in seiner jungen Kraft als ein Atom der promethischen Flamme. Mädelch, es hätte Weibchen entzessen können, wenn ein harter Wind es angefaßt und auf seine weitrtragenden Flügel genommen hätte. Ein Fäulchen hätte genügt, um die Wärie in Flammen zu legen. — Oder, wäre es im Ramin des Grafenstufes erglüht — welche Wärme würde es verbreitet haben; den hohen, frostigen Raum hätte seine lichte Glut in ein behaglich-wohlhliches

Gemach verwandelt, und seine leise Stimme hätte dem finsternen Herrn des Schlosses lähe wieder vorgelesen. — Maschinen wollte es kreben durch seine Kräfte, Eisenbahnen durch die Lande jagen. — O, es wollte groß werden, wachen, in Glut auflodern, Brände entzessen.

Aber kein glühiger Wind suchte das Flämmchen an. Die Anaben des Spielens müde, vergahen, freudig anzulegen, und das kleine Feuer verglomm.

Nur ein paar weihe Rauchwölkchen schwebten, gehauchten Seufzern gleich, durch die windstille Luft. Bruno Ryplos.

### Der philosophische Schußmann.

Als Newyork wird der Herr. Zig. geschrieben: Ein englischer Dichter hat einmal — in freier Uebersetzung — gelungen:

Wer kämpft und schnell vermet fort,  
Nag kämpfen lödter an einem Ort,  
Tsch wer im Kampf geblieben, Freund,  
Wird niemals wieder hob'a vor'm Feind.

Die in diesem Verschen enthaltene Philosophie scheint sich der Polizist Emil Rolar in Chicago zu eigen gemacht zu haben, denn als er in dem gegen ihn wegen „Freiheit im Dienste“ anhängig gemachten Disziplinerverfahren befragt wurde, warum er vor dem Richter eines Pfandbüchters dazugelaufen sei, meinte er: „Ich siehe es vor, ein lebendiges Freigling tragt ein toter Held zu sein. Ich kann mich unmöglich für 75 Dollars per Monat todschlagen lassen. Ich möchte lieber, daß man von mir sagt: „Da geht er, als Da liegt er“. Natürlich hat Herr Rolar die Chicagoer Polizei mit einem höflichen Ruf verlassen müssen.“

### Literarisches.

Das Jahrbuch der Musik für Alle. Das fordern im Verlag von Hiltstein & Co., Berlin, erscheinende neue Heft der populären Zeitschrift Musik für Alle betitelt sich Das lustige Berlin und läßt uns einen Blick tun in die Welt des Bretzels und Rabaretts. Aus den Metropo-Theater-Neuen bringt die Musik für Alle drei der schönsten Stücke Viktor Holländers. Es sind dies ein toller Berliner Nacht, ein schmaechendes Walzerlied und das reizende Duett Roland und Victoria. Neben diesen übermütigen Uebungen wirken die beiden Walzerlieder, Bognami's Zerkers Ein Spaghetli und Oscar Strauss' Mäde, wieder aus der Walzungen-Liebeswelt. Ich, schon etwas ensther, lieberaus beiläufigst ist ein neuer Marsch aus der Operette Die lustigen Uebungen von Oscar Strauss, dessen Text der geistvolle Rabauz beigesteuert hat. In einem lustigen Heft darf Leo Fall nicht fehlen; von diesem populärsten aller Operetten-Komponisten ist ein ganz neues Stück Socorro-Zuett zum Wiederhol gelangt. Von dem Komponisten lo wieder Rabaret-Lieder, Kubold's Rollen, finden wir eine willkommene Gabe, das Musikstück der lustigen Wig Tuschelad. Bejohlenen wird die Nummer mit einem neuen Namen auf dem Gebiete der liebsten Musik, Walter Nollo, sein Couc lautet Das geistliche Hebräidol. Die Zeichnungen der bekannten Karikaturisten Edmund Geel und Steiner geben dem Heft einen besonders mißfamen Reiz. Das Heft der Musik für Alle ist zum Preise von 50 Hg. in allen Buch- und Musikalienhandlungen (sowie direkt vom Verlage Hiltstein & Co., Berlin SW. 68, erhältlich).

Süddeutscher Postillon (Nr. 4), Verlag Paul Singer, Stuttgart. Preis 10 Pfennige. Vorkommen gratis.

### Veranstaltungs-Kalender.

Sonabend den 12. Februar.

Müstringen. Miltelshushaven

Arbeiter-Turno. Heppens. Abends 8 1/2 Uhr: Zur Stadt Heppens. Arb.-Radf.-Ver. Korfelien, Heppeng. Abends 8 1/2 Uhr bei Heppens.

Sonntag den 13. Februar.

Accum.

Arbeiter-Berein. Abends 6 Uhr bei Eggers.

Bürger-Berein. Abends 7 Uhr bei Eggers.

Norden.

Verband der Router. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Etel.

Barcl.

Tabakarbeiter-Verband. Nachm. 5 Uhr bei Willers.

Textilarbeiterverband. Nachm. 5 Uhr bei Willers.

Handels- u. Transportarbeiterverband. Abends 7 Uhr: Kammer.

Scale.

Transportarbeiter-Verband. Nachmittags bei D. Deder.

### Volks- u. andere Versammlungen.

Müstringen-Wilhelmshaven. Sonabend, 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr bei Sabenwalter in Heppens. Thema: Kinderdank und Junkerinn. Referent: Landtagsabgeordneter Ad. Schulz-Bant.

Wrafe. Sonntag, 13. Februar, nachm. 4 Uhr, bei D. Deder. Thema: Die Frauen und die Steuerpolitik des Reiches. Referent: Derselbe.

Wcer. Sonntag, 13. Februar, mittags 11 1/2 Uhr bei Fischer, Wöhrdelstraße. Thema: Die preußische Wahlrechtsvorlage, eine Verhöhnung des Volkes. Referent: Landtagsabgeordneter B. Hug-Bant.

Norden. Sonntag, 13. Februar, nachmittags 4 Uhr bei Walter in Etel. Thema wie vorstehend. Referent: Landtagsabgeordneter C. Heilmann-Odenburg.

Emden. Montag, 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Tiwoll. Thema wie vorstehend. Referent: Landtagsabgeordneter J. Meyer-Bant.

**KIAS** -Alison 2 Kurjaz 3 Bismarck 3  
Naxos 2 Aho Sokain 3 Jucky 3  
Turk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kias“ o. E. Robert Böhme, Dresden.  
Liefert der französischen Tabak-Regie.



Für Konfirmandinnen empfehle  
**Seider-Stoffe**  
 in schwarz und farbig, in reicher Auswahl,  
 zu ganz besonders billigen Preisen.  
**J. H. Frerichs,**  
 Bant, Ede Mittel- und Bärnenstraße.

**BRAKE.**  
**Oeffentl. politische Versammlung**  
 Sonntag den 13. Februar, nachm. 4 Uhr  
 bei Herrn **D. Decker**, am Bahnhof.  
 Tagesordnung: Die Frauen, die Steuerpolitik u. die Junkerherrschaft im Reiche.  
 Referent: Landtagsabgeordneter **H. Schulz**, Bant.  
 ... Freie Aussprache. ...  
 Frauen, Mädchen und Männer der Arbeit! Erscheint zahlreich in  
 dieser für Euch so wichtigen Versammlung. Keiner fehle!  
 Protestiert gegen die volksauslaugende Politik und die reaktionären  
 Taten der Junker.  
**Der Einberufer.**

**Zentral-Verband der Maurer Deutschlands**  
 Zweigverein Nordenham.  
 Sonntag den 13. Februar ds. Js.  
 im „Butjadinger Hof“ (A. Forge):  
**Winter-Vergnügen**  
 Eintritt für Herren 30 Pfennig, Damen frei.  
 Tanzband 1 Mark. — Anfang 6 Uhr abends.  
 Um recht zahlreichen Besuch dieses Vergnügens bittet  
**Das Festkomitee.**

**Billet-Blocks**  
 mit Aufschrift „Einlastarte“  
 nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Blok 60 Pf.  
 mit Aufschrift „Garderobe“  
 doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Blok 75 Pf.  
 Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks  
 um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen  
**Paul Hug & Co., Bant.**

**Wilhelm Harms :: Nordenham**  
 .. Herberthstrasse 7. ..  
**Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak**  
 Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.  
 Annahme von Drucksachen  
 aller Art für Handel u. Privat  
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

**Banter Konsum- und Sparverein**  
 e. G. m. b. H., Bant.  
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
 monatlich die kleinen Marken gegen große in den Fer-  
 kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**  
**Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.**

**Große öffentliche**  
**Protest-Versammlungen**  
 ... mit der Tagesordnung: ...  
**Die preussische Wahlrechtsvorlage, eine Verhöhnung des Volkes**  
 finden statt in  
**Leer** am Sonntag den 13. Februar, vorm. 11.30 Uhr, bei **Fischer**, Bärden-  
 straße. Referent: Landtagsabgeordneter **Hug** aus Bant,  
**Norden** am Sonntag den 13. Februar, nachm. 4 Uhr, bei **Walter** in Ctel.  
 Referent: Landtagsabgeordneter **Heitmann** aus Oldenburg,  
**Emden** am Montag den 14. Februar, abends 8.30 Uhr, im **Civoli**-Saal.  
 Landtagsabgeordneter und sozialdem. Reichstagskandidat **Meyer** aus Bant.  
**In allen Versammlungen: Freie Aussprache.**  
**Arbeiter! Erscheint in Massen in diesen Versammlungen und protestiert**  
**damit gegen die Dreistigkeit der preussischen Regierung, dem Volke eine solche**  
**Wahlrechtsvorlage anzubieten.**  
**Der Einberufer.**

**Gothaer Feuerversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.**  
 Im Jahre 1821 eröffnet.  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1909  
 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:  
**74 Prozent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten  
 Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung  
 auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Aus-  
 nahmefällen aber dar durch die unterzeichneten Agenturen:  
 Bant: **Gerhard Schwitter.**  
 Heppens: **Hob. Abels.**  
 Wilhelmshaven: **Dr. Carl Kohes Nachfolger.**

**Die Abendburg**  
 Chronika eines Goldsuchers in zwölf Abenteuern  
 von **Bruno Wille.**  
 Dieser wegen seines hohen literarischen Gehalts von einem  
 Prelectorat-Kollegium mit **30000 Mark** preisgedrönt  
 Roman, gelangt zum Abdruck in der Wochenchrift  
**In Freien Stunden.**  
 Wöchentlich ein Heft für 10 Pfennig.  
 — Zu beziehen durch —  
**G. Buddenbergs Buchhandlung, Bant.**

**Banter Volksküche**  
 Melkumstraße.  
 Sonnabend: Gese Erbsen mit Sped.  
**5500**  
 nos. begl. Zeugnisse v. Herren  
 und Frauen beweisen, daß  
**Kaisers**  
 Brust-Karamellen  
 mit den drei Losen  
**Husten**  
 Heiligkeit, Verkeimung,  
 Asthma, Krampf- und Reuch-  
 kusten am besten beizieht.  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaisers Brust-Extrakt** 90 Pfg.  
 Best. einschmed. Mail-Extrakt.  
 Dafür Angebotenes weise zurück.  
 Welches zu haben bei:  
**W. Lehmann, Filiale in Bant,**  
**J. H. Daniels, Bant, G. Schmidt,**  
 Bant, Herrn. Gute in Heppens.

Jeden Freitag abend  
 frische  
**Semmel-, leber-, Blutwurst**  
**warme Knoblauchwurst.**  
**R. Scholz**  
 Müllerstr. 18. Marktstr. 30.  
**Bleyerjande.**  
 Sonntag den 13. Febr.  
**Großer Ball.**  
 Es ladet freundlich ein  
**C. Willms.**  
**Suche Stellung**  
 als Reisender, Kassierer, Note usw.,  
 langjähriger Geschäftsmann, 20 Jahre  
 im Wilhelmshaven-Bant, 6 Jahre im  
 Bant und Jenerland wohnhaft.  
**Johann Saale, Heidmühle-Jever.**

**Varcl.**  
**Arbeiter-Gesang-Verein Vorwärts.**  
 Sonntag den 13. Februar,  
 im Schützenhof:

**Kappenball**  
 mit karnevalistischen Vorträgen.  
 — Anfang 7 Uhr. —  
 Eintritt für Herren u. Damen in  
 Kappenzwang. Tanzband 1 R.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Der Vorstand.**

**Nordenham-Mens.**  
**Rüstringer Hof.**  
 Sonnabend den 12. und  
 Sonntag den 13. Februar cr.:

**Großes Bodbier-Sett**  
 mit musikalischer Unterhaltung.  
 — Modertulle. —  
 ff. Wärtchen mit Sauerkraut.  
 Am Sonntag den 13. Februar  
 von nachm. 5 Uhr an:

**Grosser Ball**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
**Georg Bitter.**  
**Delmenhorst.**

**Welt-Kino**  
**Menkens Hotel**  
 - B. Schumacher. -  
 Jeden Mittwoch u. Sonnabend:  
**Vorführung lebend. Bilder**  
 Jede Vorstellung neues Programm.  
 Sperrsitze 40 Pf., Kinder 20 Pf.  
 1. Platz 25 Pf., Kinder 10 Pf.  
**Vollständig flimmerfreie Bilder.**  
**Anfang 5 Uhr nachmittags.**  
**- Ende um 11 Uhr abends.**  
 Eintritt zu jeder Zeit.